

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 32

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

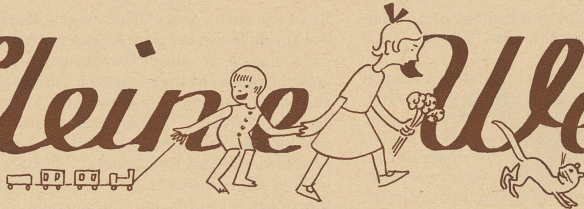
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

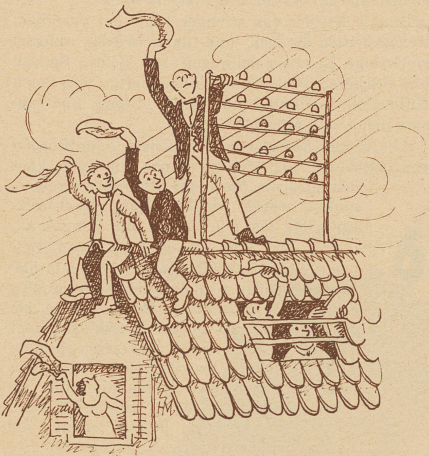
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



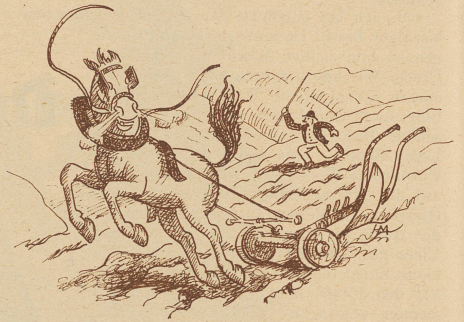
Der Zeppelin kommt!



Der Zeppelin kommt! Die Familie Stürzinger begrüßt ihn mit stürmischer Begeisterung. Hoffentlich hat der Dachdecker die Ziegel gut angemacht



Wie der Zeppelin aussieht, den das Marie-Theresli von Weggis aus dem Gedächtnis gezeichnet hat

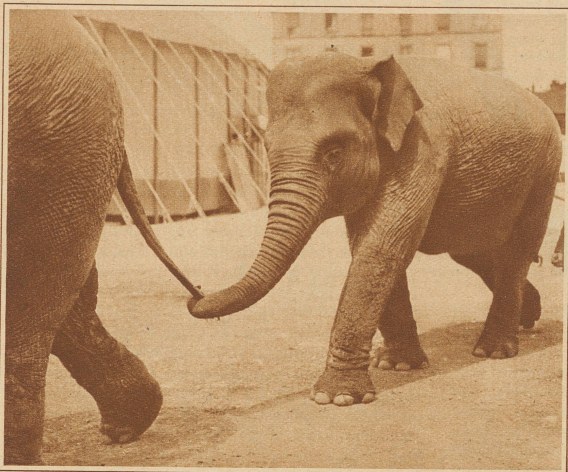


Der Landwirt Chueri Nägeli war gerade beim Pflügen, als der Zeppelin über den Acker schwirrte. Jetzt springt er seinem sonst braven Pferde nach, das samt dem Pflug davongaloppiert

Wenn der Ruf erschallt: «Der Zeppelin kommt!» dann dringt gewöhnlich ein dumpf anwachsendes Motorengeräusch aus der Luft an die Ohren. Alles eilt an die Fenster, selbst die Schüler beim Unterricht und die Schreibmaschinenfräulein beim Diktat. Auf den Dächern und auf den Straßen suchen sie den Himmel mit gespannten Blicken ab. Da ist er ja! Jetzt scheint er den Kirchturm anzustoßen. Ein riesiger Silberfisch gleitet brummend über den Häusern hin. Nun verneigt er sich, als wolle

er alle Leute miteinander grüßen. Ein alter Mann, der auf einer Bank sitzt, glaubt wohl, es gelte ihm allein. Er lüpfte freundlich den Hut und lächelt dem «Graf Zeppelin» einen Gruß zu. Denn er hat noch den alten Graf Zeppelin vor 30 Jahren persönlich über die Stadt fliegen sehen. 127 Zeppeline sind seither gebaut worden. Wie viele sind davon im Krieg zerstört worden! Der alte Mann schüttelt den Kopf und wünscht dem mächtigen Luftschiff eine gute Heim-

reise. Schon ist es hinter einer Bergspitze verschwunden. Ja, vor 30 Jahren! War das eine Begeisterung und ein Fest, als der erste Zeppelin kam! Jetzt ist man bald daran gewöhnt, daß Flugzeuge und Luftschiffe täglich über unseren Köpfen surren. Und bald wird die Zeit kommen, da jedermann ohne viel Geld und Umstände, so selbstverständlich wie mit der Eisenbahn, durch die Lüfte schwirrt. Da renkt sich niemand mehr den Hals nach dem Zeppelin aus.



Spaziergang der Elefantenbabys.

darum und so geben sie hintereinander spazieren. Hin und wieder sieht die Mama zurück, ob das Kleine auch schön folge und das Schwänzchen nicht verloren habe. Aber das Baby ist stolz darauf, so mit seiner Mutter spazieren zu dürfen. Wenn einmal ein Zirkus in eure Nähe kommt, so müßt ihr den Elefantenwärter fragen, ob das alle Babys so machen. Es nimmt den Unggle Redakteur selber wunder. Bis dahin schickt er euch viele Grüße.

*

Rätsel.

Ohne Kopf und ohne Schwanz,
Ohne Knochen bin ich ganz,
Nur von Blut und Haut
In kurzer Zeit gebaut.

*

Bellende Seehunde.

«Du, Vati, Vati!»
«Ja, was willst du denn schon wieder?»
«Vati, sag mal, bellen die Seehunde, wenn die Seeräuber kommen?»

Ein schlauer Fischer.



Fritzli sitzt mit einer Angel am Ufer und fischt. Da kommt ein Mann mit einer Botanisierbüchse. Der ist sehr erstaunt, daß Fritzli einen ganzen Apfel an die Angel gesteckt hat. Er fragt ihn, weshalb er das mache, das sei doch kein Wurm. Die Fische hätten diese viel lieber.
Da sagt Fritzli zu dem Mann: «Ja da weiß ich schon, drum hab ich eben einen Apfel genommen, der wurmstichig ist.»



Drei Zältli.

Fritzli bekommt von der Konsumfrau 3 Zältli.



«Lueg Mame, ich han 3 Zältli übercho!»
«Teils schön mit dine Geschwüsterli», sagt die Mutter,



«eis für de Maxli, eis für de Heierli, eis für's Marieli»
«- ja - da blibt ja mir e keis - da müend di andere aber au e keis ha», sagt der Fritzli und steckt alle 3 Zältli ein.

Liebe Kinder!

Gibt es unter euch auch solche, die sich nicht gerne an der Hand führen lassen? Wenigstens weiß ich von Schulkindern, die schon ziemlich lange Beine haben, daß sie es nicht mehr für nötig finden. In meiner Nachbarschaft wohnt ein ganz kleiner Max, der noch nicht einmal in die Schule geht. Er sträubt sich mit Füßen und Zähnen dagegen, daß man ihn an die Hand nimmt. Denn er will es einfach wie die ausgewachsenen Männer haben, die das auch nicht mehr nötig hätten. Vielleicht habt ihr aber doch schon gemerkt, daß euch die Eltern aus lauter Zärtlichkeit gerne führen. Sie wissen es wohl, daß ihr stramm und selbständig auf den Beinen steht, oft besser als sie selber. Wenn sie aber eure warmen Patschhändchen in ihren großen Händen spüren, dann denken sie daran, wie nötig ihr es noch haben werdet, durchs Leben geführt zu werden. Wenn ihr dabei ungeduldig seid, weil es zu wenig lebhaft vorwärts geht, so denkt dabei an das Elefantenbaby, das von seiner Elefantenmama spazierengeführt wird. Sie hat keine Hand, die sie ihrem Elefäntchen reichen kann. Sie streckt ihm dafür ihr Schwänzchen hin. Das Baby ringelt seinen Rüssel